



Rechtsfakultät Luzern auf Erfolgskurs

// Text: Boris Etter

// Fotos: Andrea Monica Hug

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern ist die jüngste Rechtsfakultät der Schweiz. Seit dem Start des ersten Studiengangs im Oktober 2001 hat sie sich in 20 Jahren zur drittgrössten Rechtsfakultät in der Deutschschweiz entwickelt. Studierende finden in Luzern optimale Bedingungen vor und Luzerner Forschende werden immer wieder mit Preisen und Ehrungen ausgezeichnet. Die Stadt Luzern und die Region bieten eine sehr hohe Lebensqualität. Erfahren Sie in unserer Coverstory Wissenswertes und Aktuelles über die Fakultät.

Lozärn

Auch in dieser Ausgabe zum Schweizer Anwaltskongress 2023 in Luzern führen wir die Tradition des «Lozärn»-Spezials mit viel Freude und Liebe weiter. Das sehen Sie bereits anhand des Coverbilds und der verschiedenen Berichte zu «Lozärn». Die Stadt müssen wir unserer Leserschaft ja auch nicht weiter erklären, Insider Tipps gibt es von MLaw Priscilla Schürch in ihrem Bericht auf Seite 28. Natürlich widmen wir die Coverstory der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern.

Optimale Studienverhältnisse

Die Verhältnisse für die Studierenden der Rechtswissenschaft in Luzern, auch auf der Bachelor-Stufe, dürften durchaus als optimal bezeichnet werden. Die Universität ist an der Froburgstrasse 2 optimal gelegen, direkt am See und hinter dem Bahnhof und KKL, wo der Schweizer Anwaltskongress 2023 stattfindet. Von Zürich, Bern und Basel ist die Uni mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in einer Stunde (oder gar weniger) erreichbar. See und Berge liegen vor der Fakultätstüre. Hier scheint tatsächlich studieren möglich zu sein, wo andere Ferien machen.

Mit 1'300 Studierenden ist Luzern nach Zürich und Bern zur drittgrössten Rechtsfakultät der Deutschschweiz herangewachsen. Sie bietet den Vorteil, alles unter einem Dach zu vereinen – von den Vorlesungssälen und der Bibliothek mit ihren Arbeitsplätzen, über die Mensa, bis hin zum Hochschulsport. Es ist übrigens das Dach des in den 1980er Jahren erbauten Postbetriebsgebäudes von Luzern, das 2011 aufwändig gesamtrenoviert wurde und seither als architektonisches Juwel mit seiner weissen Fassade in markanter Wabenstruktur die Blicke auf

sich zieht. Die Studierenden profitieren von einem optimalen Betreuungsverhältnis, direktem Kontakt zu den Professorinnen und Professoren sowie Sitzplatzgarantie in den Hörsälen, was heute keine Selbstverständlichkeit ist. Die Prüfungen können jedes Semester (und nicht nur im Jahresrhythmus) absolviert werden, so dass die Studierenden ihr Studium individuell planen und verzögerungsfrei abschliessen können. Im Bachelorstundenplan ist ein vorlesungsfreier Tag pro Woche gewährleistet, den sie für freies Lernen, einen Nebenjob oder ein Hobby einsetzen können.

«Wir suchen mit Anlässen wie Open Door des Dekans, organisierten Kaffeepausen und Mentee-Programmen regelmässig den direkten Kontakt zu den Studierenden. Bei solchen Gelegenheiten hören wir immer wieder, dass sich die Studierenden wegen des persönlichen Charakters und der idealen Studienbedingungen für Luzern entschieden haben», bemerkt Nicolas Diebold, Professor für Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht und seit 2022 Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Im Rechtsmarkt etablierte juristische Fakultät

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern besteht seit dem Jahr 2001, ist mithin bereits über 20 Jahre alt. Erhebungen zeigen, dass der Abschluss eine sehr hohe Jobsicherheit gewährleistet. Luzerner Absolventinnen und Absolventen sind inzwischen auch zunehmend in den Chefetagen der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft anzufinden. In dieser Ausgabe finden Sie auf den Seiten 6-7 ein Porträt von Laura und Valérie Dittli. Weitere Beispiele aus den Wirtschafts-

waltskanzleien sind u.a. Patrick Schärli (Partner bei Lenz & Staehelin) und Stefan Blunsi (Partner bei Homburger). Die Liste könnte noch lange weitergeführt werden.

Für Dekan Diebold ist dies Ausdruck einer hohen Ausbildungsqualität, die stetig weiterentwickelt wird: «Mit der Studienreform von 2016 hat sich die Fakultät dafür ausgesprochen, die Ausbildung im Bachelor auf die Kernfächer Privatrecht, öffentliches Recht und Strafrecht zu fokussieren und die Übungen zu stärken. Es nützt nichts, das Recht auswendig zu lernen, wenn man es nicht anwenden kann.» Zusätzlich werden im Bachelor die juristischen Grundlagenfächer, die drei Prozessrechtsordnungen sowie das Handels- und Gesellschaftsrecht gelehrt. Die Konzentration auf das Wesentliche sowie die Verfestigung und Verknüpfung des Stoffes im Bachelor bilden die Grundlage für eine Spezialisierung im Master.

Das Bachelorstudium in Luzern vermittelt eine ausgezeichnete juristische Grundausbildung. Es verlangt aber auch viel von den Studierenden ab. «Wer unser Markenzeichen der persönlichen Fakultät mit Kuschelstudium verwechseln sollte, ist in Luzern fehl am Platz. Wir verlangen ein grosses Engagement von den Studierenden, etwa in den Übungsveranstaltungen und in anspruchsvollen Leistungskontrollen, und fördern besonders leistungsstarke Studierende, wie etwa mit dem Primius-Programm», ergänzt der Dekan.

Studierendenleben in Lozärn

Auch neben dem Hörsaal hat Luzern einiges zu bieten. Sportbegeisterte können aus einer Vielzahl von Sommer- und Wintersportarten Kurse belegen, sei es in Aikido, Bachata, Telemark, Unterwasserrugby oder Wakeboarden. Wer gerne singt oder ein Instrument spielt, findet im Campusorchester oder Unichor offene Türen. Oder man engagiert sich in einer der Fachschaften, die den studentischen Zusammenhalt fördern und u.a. Ausflüge, Events und Partys organisieren – an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sind das die deutschsprachige «fajulu» (Fachschaft Jus) und die «IUCIM», die Vereinigung von Tessiner Jus-Studierenden, die gemessen an ihrem Anteil von fast einem Viertel aller Bachelorstudierenden eine bedeutende Gruppierung ausmachen.

Besonderheiten des Masterstudiums

Das Masterstudium Recht umfasst 90 ECTS-Credit-Points und dauert grundsätzlich drei Semester. Die Studierenden können sich ihr Programm weitgehend selbst zusammenstellen, zur Auswahl stehen über 100 Vorlesungen und Wahlfächer, davon viele in Englisch und im internationalen Recht. Spezielle Lehrgefässe wie Moot Courts (fiktive Streitigkeiten vor einem Gericht), die Law Clinic (kleine Teams von Studierenden erstellen unter Anleitung ein Gutachten zu einer tatsächlichen Rechtsfrage eines Unternehmens) oder die «Lucerne Academy for Human Rights Implementation» bieten praxisnahe Lernerfahrungen.

Wer ein Semester im Ausland studieren und sich entsprechende Studienleistungen anrechnen lassen möchte, profitiert von

einem attraktiven Mobilitätsangebot mit Partneruniversitäten weltweit. Dank Double Degree-Abkommen mit Edinburgh, Austin Texas, Notre Dame und Singapur können Luzerner Studierende in nur zwei Jahren den MLaw mit einem LLM kombinieren. Und wer die Französischkenntnisse aufbessern möchte, kann einen zweisprachigen Master mit der Universität Neuenburg abschliessen. Schweizweit einzigartig sind schliesslich drei interdisziplinäre «Master Plus»-Abschlüsse, die neben dem regulären Rechtsstudium Kernkompetenzen in Wirtschaftswissenschaften (MLaw + Economics & Management), Politikwissenschaften (MLaw + International Relations) oder Gesundheitswissenschaften (MLaw + Health Policy) vermitteln. Wer über einen solchen Master Plus-Abschluss verfügt, ist bestens gerüstet für verantwortungsvolle Aufgaben an der Schnittstelle zwischen Recht und Wirtschaft, Politik oder Gesundheitswesen.

Fortbildungsangebote für Juristen und Anwaltschaft

Vielseitige Weiterbildungsangebote, wie Zertifikatslehrgänge, Kurse und Tagungen, ergänzen das Angebot der Luzerner Rechtsfakultät. Auf grossen Anklang stossen u.a. die Expressfortbildungen für Anwältinnen und Anwälte (vor Ort mit Bier & Brezel), die CAS-Angebote der Staatsanwaltsakademie (STAAK) und der CAS Agrarrecht. Neu und ebenfalls stark nachgefragt sind der in Kooperation mit dem HAVE angebotene CAS Privatversicherungsrecht und der CAS Krankenversicherungsrecht. Der Fakultät ist es ein Anliegen, ihr Weiterbildungsangebot entsprechend den Bedürfnissen der juristischen Praxis weiterzuentwickeln und am Puls der Zeit zu bleiben. Eben kürzlich konnte sie zu diesem Zweck den Luzerner Anwalt und Notar Dr. iur. Raphaël Haas als Direktor Weiterbildung und Brückenbauer zur Praxis gewinnen. Dr. Haas übernimmt diese Funktion von Professor Walter Fellmann, der im kommenden Jahr emeritiert wird.

Zukunftspläne der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Nach den künftigen Herausforderungen und Entwicklungszielen der Fakultät gefragt, nennt Dekan Diebold den Generationenwechsel in der Fakultät als Schlüsselement. Einige Koryphäen wie Prof. em. Gabriela Riemer-Kafka, Prof. em. Paul Eitel, Prof. Walter Fellmann, Prof. Jörg Schmid, Prof. Daniel Girsberger, Prof. Jürg-Beat Ackermann, Prof. Michele Luminati, Prof. Andreas Furrer sowie Prof. Sebastian Heselhaus, die vor gut 20 Jahren die Rechtsfakultät Luzern zusammen mit Gründungsdekan Prof. em. Paul Richli aufgebaut haben, sind inzwischen emeritiert worden oder werden die Fakultät im Verlaufe der nächsten Jahre verlassen. Sie hinterlassen eine grosse Lücke. Für den Erfolg der Fakultät ist die akademische Nachwuchsförderung deshalb absolut zentral. Mit den Berufungen der Ass.-Prof. Stefan Maeder, Oliver William und Melanie Huber-Lehmann und den inzwischen zu Ordinaria beförderten Prof. Franca Contratto und Anna Coninx ist es

der Fakultät gelungen, hervorragende Nachwuchskräfte nach Luzern zu holen. Es liegt nun vermehrt auch in der Verantwortung der neuen Generation, die Fakultät weiterzuentwickeln und bevorstehende Herausforderungen zu meistern.

Ziele und Herausforderungen gibt es freilich genügend: zum Beispiel der Umgang mit den digitalen Möglichkeiten nach Corona. Die Fakultät führt derzeit ein Pilotprojekt durch, in dessen Rahmen im Bachelor die Vorlesungen ergänzend zum Präsenzunterricht als Video-Aufzeichnungen zur Verfügung

gestellt werden; davon ausgenommen sind Übungen, Proseminare und Seminare. Prüfungen sollen an der Uni am eigenen Laptop geschrieben werden können. Daneben ergeben sich in der wachsenden Universität Luzern zunehmende Chancen für die gemeinsame Entwicklung neuer interfakultärer Studiengänge oder von Nebenfächern, so etwa mit den zwei neuen Fakultäten für «Verhaltenswissenschaften und Psychologie» und für «Gesundheitswissenschaften und Medizin».



▲
Prof. Dr. Nicolas Diebold.

Nicolas Diebold ist seit 2016 als ordentlicher Professor für Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht für die Universität Luzern tätig. Vor seiner Berufung an die Uni leitete er das Kompetenzzentrum Binnenmarkt bei der Wettbewerbsbehörde in Bern und arbeitete zuvor als Kartellrechtsanwalt bei Froriep Renggli. Er ist Mitglied der Wettbewerbskommission und hat das Institut für Wirtschaft und Regulierung an der Uni mitbegründet. Im August 2022 wurde Nicolas Diebold zum Dekan der Rechtsfakultät ernannt. Seine Hauptaufgabe als Dekan sieht er darin, ein positives und kollegiales Arbeitsklima zu schaffen. Neben den Kernaufgaben in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Weiterbildung muss die Fakultät laufend neue Aufgaben bewältigen: QS-Dokumentationen, interdisziplinäre Lehrprogramme, digitale Lehre, open access – um nur einige zu nennen. Die Fakultät kann diese Herausforderungen nur stemmen, wenn sich alle Professorinnen und

Professoren engagieren und an einem Strick ziehen. Anlässe wie die letztjährige Fakultätsretraite in Edinburgh oder das Bier nach der Fakultätsversammlung sind zentral für eine gute Zusammenarbeit.

Stefan Maeder ist im Kanton Freiburg aufgewachsen und hat sein Studium der Rechtswissenschaften an der dortigen Universität 2006 abgeschlossen. 2009 erwarb er das bernische Anwaltspatent und war anschliessend in der Advokatur tätig. 2010 kehrte er als Assistent an die Universität Freiburg zurück, wo er ab 2011 als Lektor für Strafrecht lehrte und forschte. 2017 wurde er mit einer Arbeit zum sog. Vermögensschaden durch Vermögensgefährdung im Strafrecht promoviert. Seit dem Frühlingsemester 2018 ist er Assistenzprofessor für Straf- und Strafprozessrecht (mit «tenure track») an der Universität Luzern. Sein Habilitationsprojekt befasst sich mit strafprozessualen Beweisverwertungsverböten. Am Strafrecht begeistert ihn die Nähe zur Philosophie, insbesondere die Suche nach dem legitimen Umgang der Gesellschaft mit denjenigen, die (möglicherweise) gegen ihre Gesetze verstossen haben, und der Versuch, diese Prämissen in einem hochkomplexen Normensystem kohärent abzubilden, mit dem auch das Strafprozessrecht untrennbar verbunden ist. Und schliesslich hat es das Strafrecht oft mit faszinierenden Geschichten zu tun, wie auch die Menge von Kriminalromanen, die er liest, beweist.



▲
Ass.-Prof. Dr. iur. Stefan Maeder.



▲
Prof. Dr. Andrea Opel.

Andrea Opel hat mit 31 Jahren eine Assistenzprofessur für Steuerrecht an der damals erst 10-jährigen Universität Luzern angetreten. Inzwischen ist sie habilitiert und seit rund sieben Jahren als Ordinaria tätig. Neben der Lehre widmet sie sich der Forschung und Weiterentwicklung des Steuerrechts in gesellschaftspolitisch relevanten Bereichen: von der Individualbesteuerung über die Übergewinnsteuer bis hin zur Einführung einer Schweizer Unterhaltsstiftung. Sie betreut zudem als Chefredaktorin die monatlich erscheinende Zeitschrift «Steuer Revue» und ist in verschiedenen Fachgremien aktiv. Weiter hat sie Einsitz in mehreren Stiftungen, so auch im Luzerner Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP). Als Präsidentin der Trägerorganisation für die Steuerexpertenprüfung zeichnet sie zudem mitverantwortlich für die wichtigste praktische Ausbildung im Steuerbereich. Ausgleich findet Andrea Opel im Winter auf der Skipiste, im Sommer beim Besuch von Konzerten und Festivals.